

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frühmorgens für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0,40 RM. frei ins Haus, ein allehendes der Beilagen „Mein Garten“, „Mein Haus und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Reise und Erholung“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Adr.: Zeitung
Anzeigen werden die sechsgepostete 8 mm hohe (Netto-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; anwärts 20 Pf. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Retouren kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Nachb. Datumsvermerk und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmehöhe für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkontostellen Frankfurt am Main Nr. 20771

Verlag und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 64 Sonntag, den 29. Mai 1932 25. Jahrgang.

Die Umbildung der Regierung

Rätselraten über den Kanzlervortrag bei Hindenburg — General Hasse Kandidat für das Reichswehrministerium?

Von Woche zu Woche

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Für den Kurs der deutschen Politik hängt viel von der Unterredung ab, die Reichskanzler Dr. Brüning am Sonntag mit dem von Gut Heiden nach Berlin zurückgekehrten Reichspräsidenten von Hindenburg haben werden. Diese Unterredung ist von großer Wichtigkeit, weil sie den Verlauf der Landtagsverhandlungen in Preußen nach der Wiederaufnahme der Weimarer Verfassung am Mittwoch.

Bisher galt der Satz — und unter dieser Parole ist der Landtag auch gewählt worden — daß der, der die Regierung führt, auch das Reich hat. Jetzt dagegen ergibt sich eine gewisse Umkehrung, indem bei der Entscheidung in Preußen die Stimme mehr und mehr auf die Reichspolitiker gerichtet werden. Wenn daher die dieser Tage in Preußen in Aussicht genommenen Besprechungen des Reichspräsidenten und der Nationalsozialisten wieder abgelehnt werden, dann hängt diese Vorrede nicht nur mit der heutigen Saalklausur im Preußischen Landtag zusammen, an der etwa 200 Abgeordnete teilnehmen und bei der mehr denn zehn Abgeordnete verurteilt worden sind, sondern zu einem Teil findet man die Erklärung auch in der Gestaltung der Dinge im Reich.

In der Unterredung, die der Kanzler am Sonntag mit dem Reichspräsidenten haben wird, handelt es sich um die letzte Entscheidung über die neue Notverordnung, die u. a. die Verlängerung der Kriegsteuer und der Bürgersteuer sowie die Einführung einer Beschlagnahmesteuer bringen wird, sowie um die Ergänzung oder die Umbildung des Reichskabinetts. Wie es heißt, will der Kanzler unter Hinweis auf die schwierigen Verhandlungen in Lausanne vom Reichspräsidenten weitgehende Vollmachten erbitten, wie überhaupt alle Fragen klären, die für die Autorität der Reichsregierung von Bedeutung sind.

Die Sozialisten und der benachbarten Gruppen bilden wird, die bei den entscheidenden Abstimmungen in der Kammer von den Nachbargruppen zur Rechten und zur Linken Waffenhilfe erhalten dürfte. Schade nur, daß diese innerpolitische Klärung gerade die Wirkung nicht zu haben scheint, die ihr allein internationalen Wert verschaffen würde: die Einstellung einer Außenpolitik auf weite Sicht.

Edward Herriot, der in seinem Schlapphut, mit der kurzen Pfeife und der silbernen Uhrkette wie ein Repräsentant der breiten Massen des französischen Bürgertums wirkt, scheint auch in seiner Außenpolitik auf neuen Wegen und mit neuen Programmen nicht vorstößen zu wollen. Und so wird das außenpolitische Programm der neuen französischen Regierung sehr wahrscheinlich in der Wiederholung des alten Rezeptes gipfeln, das da heißt: Durchführung der Verträge, Rente und Sicherheit. In dieser Lage ist es ein Verhängnis für Europa, daß der Verfall der „Verträge“ ein Friedensvertrag ist, sondern ein Wert des Völkervertrages. Hat man in Versailles dadurch, daß man Deutschland versündete, die Weltwirtschaft mit dem Tributblut erdrückte und Frankreich eine Vornachstellung einräumte, die dem natürlichen Kräfteverhältnis widerspricht, das Deutschland heute erst herauszufechten, dann muß jetzt durch die Umkehr von Versailles der Weg zur Gleichung freigemacht werden.

Im einzelnen heißt es in dem Bericht, in der Invalidentversicherung betrüge das monatliche Aufkommen an Beiträgen nur 34 Millionen Mark gegenüber 70 Millionen im Jahre 1931 und 90 Millionen 1929. Dabei könnten die Einnahmen von 54 Millionen im Monat April kaum als Jahresdurchschnitt für 1932 angesehen werden. Die Aufgabeverpflichtungen für Heilverfahren usw. blieben etwa die gleichen, und die Ausgaben für Renten stiegen sogar um etwa 70 Millionen im Jahre.

Für Zeit ergebe sich in jedem Monat ein Fehlbetrag von 28 Millionen Mark. Bis hierher sei die Invalidentversicherung ihren Verpflichtungen trotzdem dadurch nachgekommen, daß sie zur Deckung des Fehlbetrages ihre Vermögenswerte herangezogen habe. Die Schwierigkeiten, die sich hierbei ergaben, seien groß und wüchsen dauernd. Die Reichsregierung habe entsprechend dem Wunsch des Ausschusses ihr Augenmerk gerade auf diesen Punkt gerichtet mit dem Erfolg, daß die Erfüllung der Verpflichtungen gelungen sei. Es sei auch unbedingt damit zu rechnen, daß die Renten am 1. Juni unbefristet ausgesetzt würden.

Die außerordentlich schwierige Lage sei bestimmt nicht durch die Schuld der Invalidentversicherung hervorgerufen worden, sondern sei eine unvermeidliche Rückwirkung aus dem allgemeinen Niedergang der nationalen und internationalen Wirtschaft.

Regierungs-Umbildung

Rätselraten über den Kanzlervortrag bei Hindenburg. — General Hasse Kandidat für das Reichswehrministerium? Berlin, 28. Mai.

Das Reichskabinett nahm am Freitag seine Beratungen über die neue Notverordnung wieder auf. Wie mitgeteilt wird, werden in den weiteren Besprechungen die Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg hinsichtlich der Rentenvorlage und der Siedlungsbefähigung berührt.

Nach der Fertigstellung der Notverordnung wird dann der vorgesehene Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten am Sonntagvormittag stattfinden. Wie verlautet, beschäftigt der Kanzler, den Reichspräsidenten vor die Frage zu stellen, ob er noch das volle Vertrauen des Reichspräsidenten genieße, weil es sonst für ihn keinen Sinn habe, die Notverordnung, die auf lange Sicht berechnet sei, gegenzuzeichnen und durchzuführen. Weiter dürfte der Kanzler in der Unterredung auch auf die große Bedeutung der bevorstehenden Lausanner Konferenz und auf die von ihm dafür geleistete Vorarbeit hinweisen.

Ueber die Vorschläge, die der Reichskanzler dem Reichspräsidenten in der Frage der Kabinettsumbildung vorlegen wird, ist in der Presse ein allgemeines Rätselraten im Gange, doch sind alle Kombinationen heute noch verfrüht. Zunächst wird der Kanzler die Vorfälle klären, und erst danach dürften Verhandlungen mit bestimmten Persönlichkeiten beginnen.

Als Kandidat für das Amt des Reichswehrministers wird jetzt der Reichswehrgruppenkommandeur General Hasse genannt. Weiter ist von der Möglichkeit eines Eintritts des früheren Preisministers Dr. Goerdeler und des früheren Reichswehrministers Gehler in das Kabinett und von einem völligen Umschichten des Reichskabinetts die Rede. Von zukünftiger Seite wird dazu aber ausdrücklich festgestellt, daß es sich hierbei durchweg um bloße Mutmaßungen handelt. Insbesondere werden die Verhandlungen über die Berufung des Generals Hasse als falsch bezeichnet.

In der Frage der neuen Notverordnung haben das Schicksal deutscher Arbeiter, dem die großen geistigen Berufsverbände angeschlossen sind, der Gewerkschaftsring und die Hauptgewerkschaft des Deutschen Einzelhandels in Eingaben an die Reichsregierung gegen die neuen Steuerpläne Einspruch erhoben.

Krise in der Sozialversicherung

Bericht der Reichsregierung an den Sozialpolitischen Ausschuss.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hielt unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dreher (Nation.) eine zahlreiche besetzte Sitzung ab und nahm einen Bericht des Ministerialdirektors Grieser vom Reichswehrministerium über die Lage der Sozialversicherung entgegen.

Nach diesem Bericht sind die Mindereinnahmen der Sozialversicherung so katastrophal, daß die Regierung die Flüssigstellung der Kassen nur durch Verkauf von Wertpapieren noch aufrechterhalten kann.

In der Knappschaftsversicherung habe im Jahre 1929 ein Beitrag von 1 Proz. aus der Lohnsumme 15 Millionen Mark erbracht. Heute dagegen seien es nur noch 6 Millionen. Die Gründe liegen zu drei Vierteln im Abbau der Belegschaft, im übrigen in der Senkung der Löhne. Die Zahl der Vergleiche in Deutschland habe 1929 noch 730.000 betragen, sie sei jetzt auf 430.000 zurückgegangen, davon allein im Ruhrgebiet von 400.000 auf 190.000. Die heutigen Schwierigkeiten der Knappschaftsversicherung seien lediglich durch den schnellen Abbruch der Löhne verursacht worden, den niemand habe voraussehen können. Andererseits seien die Renten in die Höhe gegangen.

Heute müßten drei Vergleiche aus ihren Beiträgen zwei Invaliden ernähren. Der Zufluß des Reiches übersteige die Beitragseinnahmen. Hätten diese etwa 60 Millionen betragen, so habe das Reich im letzten Jahre 70 Millionen an Zuschüssen gegeben. Selbst wenn das Reich in diesem Jahre wieder einen Zufluß von 70 Millionen gebe, bleibe für 1932 immer noch ein Fehlbetrag von 44 Millionen, für den Deckungsmöglichkeiten gesucht werden müßten, wobei aber von vornherein irgendeine Beitragserhöhung ganz ausgeschlossen sei.

Die Angestelltenversicherung verzeichnet einen monatlichen Rückgang an Beitragseinnahmen von 5 Millionen Mark. Dagegen liegen die Pensionen nach Zahl und Wert auch in dieser Versicherung ständig.

Außerordentliche Schwierigkeiten bestünden in der Unfallversicherung.

Manche Berufsgruppen befänden sich in einer trostlosen Lage, z. B. die des Baugewerbes, wo 85 Prozent der Arbeiter erwerbslos seien. Von der durch die Notverordnung geschaffenen Ermächtigung, eine fiktive Haftung der Berufsgruppen zu anzuordnen, habe die Reichsregierung bisher keinen Gebrauch gemacht. Diese Ermächtigung lasse sich nur mit großer Vorsicht anwenden.

In der Krankenversicherung

seien die Einnahmen, die 1929 noch 2,3 Milliarden betragen hätten, auf 1,6 Milliarden im Jahre 1931 zurückgegangen. Zwar habe die Arbeitslosigkeit auch eine Verringerung der Versicherungsfälle verursacht, doch bedreite die Notwendigkeit, einen Ausgleich zwischen Beitragseinnahmen und -ausgaben zu schaffen, den Krankenversicherungsstellen außerordentliche Schwierigkeiten. Es müsse aber festgestellt werden, daß die Kassen alles getan hätten, um die Versicherten vor neuen Beitragserhöhungen zu bewahren.

Die Behebung dieser Schwierigkeiten, so betonte Ministerialdirektor Grieser zum Schluß, sei außerordentlich schwer. Ueber alles formale Recht hinaus hätten die Versicherer ein Notstandsrecht, auskömmliche Leistungen zu erhalten; auf der anderen Seite hätten aber auch die Versicherungsanstalten das Notstandsrecht, in ihrem Bestande erhalten zu bleiben. Daraus ergebe sich die Frage, wie ein Ausgleich zwischen der Notwendigkeit einer Erhaltung der Versicherung und dem Bedürfnis der Versicherten geschaffen werden könne. Von der Reichsregierung seien in dieser Hinsicht noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

Die Befestigung des Heilsberger Dreiecks

Die polnischen Einwände sind hinfällig.

Die polnische Presse hat bekanntlich behauptet, daß neue Befestigungsanlagen des Heilsberger Dreiecks, wie sie Deutschland beschließen hat, nicht möglich seien, da nach Artikel 180 des Versailler Vertrages die Befestigungen in dem gleichen Zustande wie im Jahre 1919 verbleiben müßten. Diese Auffassung ist falsch. Die Frage ist vielmehr durch einen Beschluß der Völkervereinigung vom 5. Februar 1927, dem Verhandlungen mit der Reichsregierung vorausgegangen sind, geklärt worden. In diesem Beschluß sind diejenigen Zonen bestimmt worden, in denen Deutschland keine neuen Befestigungen anlegen darf. Für Ostpreußen handelt es sich dabei um eine Küstenzone und die nach der politischen Grenze hin gelegene Zone, so daß mathematisch genau das Heilsberger Dreieck für neue Befestigungen übrigbleibt. Uebrigens sind die Mittel für diese neuen Befestigungen schon im vorjährigen und im diesjährigen Haushalt enthalten gewesen.

Sind Tanks Angriffswaffen?

Der Heeresauschuß läßt die Frage offen — Zweifelhafte Ergebnis der Arbeiten des Flottenausschusses.

Genf, 28. Mai.

Im Heeresauschuß der Abrüstungskonferenz kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen den Vertretern Frankreichs und Englands über die Verwendungsfähigkeit der Tanks. Ein englischer Antrag, der die schweren und mittleren Tanks als Angriffswaffen, nicht dagegen die leichten Tanks als angriffsfähig erklärte, wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, einen französischen Vorschlag als Verhandlungsgrundlage anzunehmen, nach dem der Angriffscharakter der Tanks offen bleibt. Der Vertreter Englands erklärte darauf, daß er seinen Standpunkt uneingeschränkt aufrechterhalte und im Hinblick auf die Zustimmung sich an der weiteren Aussprache nicht mehr beteiligen wird.

Der Vertreter Deutschlands, General von Blomberg, beantragte, die Feststellung vorzunehmen, daß die Abwehrfähigkeit der Tanks gerade gegenüber denjenigen Ländern gilt, die keine Tankabwehrmaßnahmen und keine Tanks besitzen.

Als erster Auschuß hat inzwischen der Flottenausschuß seine Arbeiten beendet. Das Ergebnis der mehrwöchigen Arbeiten besteht in der Fertigstellung eines Berichts über den Angriffscharakter der Flotteneinrichtungen. Der Bericht stellt jedoch lediglich eine Uebersicht über die grundsätzlichen Auffassungen der einzelnen Abordnungen dar und enthält keine übereinstimmende Beantwortung der gestellten Frage, welche Flotteneinrichtungen Angriffscharakter tragen. Der Bericht wird nunmehr im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz die Grundlage der Verhandlungen bilden.

Aus den Beratungen des Flottenausschusses ergibt sich lediglich, daß die Fragen des Angriffscharakters der Rüstungen von allen technischen Sachverständigenverhandlungen unabhängig, rein politische Entscheidungen sind. Der praktische Wert dieser Sachverständigenarbeiten muß daher als zweifelhaft angesehen werden.

Die deutsche Abordnung hat in dem Bericht immer wieder die Feststellung aufnehmen lassen, daß der Angriffscharakter der Flotteneinrichtungen bereits eindeutig durch den Versailler Vertrag entschieden ist, ferner, daß Deutschland bereit wäre, sogar unter die im Versailler Vertrag für Deutschland festgestellte Grenze der Flotteneinrichtungen zu gehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß sämtliche Mächte ausnahmslos die gleiche Herabsetzung ihrer Flotteneinrichtungen vornehmen. Hierdurch ist der grundsätzliche deutsche Gleichberechtigungsstandpunkt deutlich zum Ausdruck gelangt.

Die Wahlen in Oldenburg

Neun Listen. — Die Ansichten der Parteien.

Oldenburg, 28. Mai.

Der Wahlkampf in Oldenburg hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Die Entscheidung wird danach am Sonntag fallen. Alle Parteien haben ihre ganze Kraft eingesetzt, auch haben mehrfach die führenden Männer aller Richtungen in den Kampf eingegriffen.

So sprach von den Nationalsozialistischen Adolf Hitler in einer überfüllten Versammlung in Cloppenburg, in der er den Nationalsozialisten als ein Altium der deutschen Außenpolitik bezeichnete. Eine Koalition im Reich würden die Nationalsozialisten nur dann eingehen, wenn sie damit den Kampf für das deutsche Volk vorwärts treiben können. In Oldenburg sprach der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Everling, der ausfuhrte, der Mehrheitsgrund habe jetzt nach Württemberg und Hessen auch in Preußen zu einer Störung der Regierungsmaschine geführt. In Oldenburg müsse eine Reichsmehrheit erreicht werden.

Zu einer solchen Mehrheit für die Deutschnationalen und Nationalsozialisten bedarf es eines Gewinns von mindestens drei Mandaten. Aufgestellt sind insgesamt neun Listen, und zwar Deutschnationale, SPD., KPD., Nationale Vereinigung (Zusammenschluß von Deutscher Volkspartei und Wirtschaftspartei), Deutsche Staatspartei, Landvolk, NSDAP. und Zentrum.

Memel Klage am 8. Juni

Litauens Gegendenschrift muß spätestens am 30. Mai vorliegen.

Kowno, 28. Mai.

Die Verhandlungen im Memelstreit vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag sind endgültig auf den 8. Juni angelegt worden. Die litauische Gegendenschrift, die vom Londoner Botschaftssekretär, Professor Mandelstam und dem Kownoer Führer der jüdischen Minderheit, Robinson, bearbeitet wird, muß bis zum 30. Mai im Haag vorliegen.

Bezeichnend ist in dieser Angelegenheit die Rolle des Führers der jüdischen Minderheit, Robinson, der durch seine Teilnahme an verschiedenen Minderheiten-Kongressen und durch temperamentsvolles Eintreten für die Rechte der nationalen Minderheit auch über die Grenzen Litauens hinaus bekanntgeworden ist, sich nun als Parteigänger Litauens für die Unterdrückung der deutschen Nationalität hergibt.

Politische Rundschau

— Berlin, den 28. Mai 1932.

Die nationalsozialistische Fraktion fordert im Preussischen Landtag in einem Antrag die Bildung eines Zweigliedrigen Ausschusses für Fragen des preussischen Staatsgebietes.

Der ehemalige preussische Landtagsabgeordnete Dr. Kaufmann ist in Budow bei Berlin, wo er bei Verwundungen im 99. Lebensjahre verstorben.

Deutsche Antwort wegen der englischen Kohleneinfuhr. Wie der Berliner Berichterstatter der „Times“ meldet, ist die Antwort der deutschen Regierung auf den zweiten englischen Protest gegen die deutschen einschränkenden Bestimmungen für englische Kohleneinfuhr dem englischen Geschäftsträger in Berlin eingehändigt worden.

Die Deutschnationalen zur Saalklacht. Die deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtags betont in einer Erklärung, sie habe keine Veranlassung gehabt, an der Saalklacht teilzunehmen. Die Fraktion habe mit Befremden festgestellt, daß Zentrum und Nationalsozialisten zur Zeit kein Interesse daran zu haben scheinen, die Wahl des Ministerpräsidenten sofort vorzunehmen und die gesetzmäßigungsbedingten Unterlagen hierfür beschleunigt zu schaffen, um das Kabinett Braun auch als Geschäftsministerium so schnell wie möglich zu befestigen.

Todesfahrt auf dem Nürnbergring

Der deutsche Rennfahrer von Morgen tödlich unglücklich.

Wenige Tage nach dem tragischen Todesfall des deutschen Rennfahrers von Morgen tödlich unglücklich. Der deutsche Rennfahrer von Morgen tödlich unglücklich. Der deutsche Rennfahrer von Morgen tödlich unglücklich.



Am Morgen, der am letzten Sonntag das Rennen mitgemacht hatte, aber wegen Maschinenschaden zu keinem Erfolg gekommen war, wollte am Montag an dem schweren Autokennen auf dem Nürnberger Ring teilnehmen. Die übliche, nach dem Rennen mit seinem Bugatti-Wagen etwa 500 Meter hinter Mercedes-Turn bei der Quiddelbacher Höhe aber Kurve hinweggetrieben. Der Wagen rutschte etwa 10 Meter über eine Böschung ab und überschlug sich. Die Räder zu stehen, jedoch wurde bei dem Ueberrollen die rechte Seite des Führersitzes völlig eingestürzt. Am Morgen erlitt einen schweren Schädelbruch, der sofortigen Tod zur Folge hatte.

Selbsthilfe in Oesterreich

Bundeskanzler Dr. Dollfuß kündigt einschneidende Maßnahmen an.

Wien, 28. Mai.

Im Nationalrat Deutsch-Oesterreichs gab Bundeskanzler Dr. Dollfuß vor dicht besetztem Hause und Zuhörern die Programmklärung der neuen Regierung ab. Wenn der Bundeskanzler das erwartete Moratorium noch nicht verbündete, so ließ er doch keinen Zweifel darüber, daß ernste Maßnahmen folgen werden, wenn nicht in letzter Minute noch durch den am Montag in Paris zusammengetretenen Völkervereinigung Reich Hilfe gebracht wird.

Somit, so erklärte der Bundeskanzler, werde die Regierung in kürzester Zeit einschneidende Selbsthilfemaßnahmen treffen müssen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen spielte der Bundeskanzler noch auf die Möglichkeit einer Umwandlung der kurzfristigen Maßnahmen in langfristige an. In der Handelspolitik betonte die neue Regierung die deutsche Bereitwilligkeit, sich als einen Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen. Ueber die Präferenzen im Donau-Raum machte Bundeskanzler Dr. Dollfuß — wie es bei der nationalen Einstellung dieser Regierung selbstverständlich ist. — Ausführungen, die einer grundsätzlichen Ablehnung der von Sardinien angeregten Zollunion gleichkamen.

Zur Außenpolitik erklärte der Bundeskanzler, daß Österreich als selbstständiger deutscher Staat — bedingt durch das die Geschichte und die geographische Lage — der europäischen Verbundenheit — Freundschaft mit dem Deutschen Reich sich bewußt sei, einer Freundschaft, die berechtigt und verpflichtend ist.

Karl der Große

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

ABHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN SA

(70. Fortsetzung.)

Der stattliche junge Mann, dem Lebensfreude und Kraft nur so aus den Augen sprühte, der war ihr Sohn? Wo war der blasierte Elegante, als den sie ihn schieden sahen?

Ein ganz anderer war er jetzt, aber es war ihnen, als sei er so erst richtig ihr Sohn. So hatten sie sich ihn gewünscht, so hatten sie sich ihn ausgemalt, und ihre Seelen waren von Freude erfüllt.

Karl sah die Eltern. Er umarmte erst die weinende Mutter und küßte sie herzlich.

Wie besessend war es für das Mutterherz, als sie die starke Innigkeit fühlte, die von ihm ausging. Die beiden Männer begrüßten sich mit festem Händedruck. „Sel uns herzlich willkommen, lieber Karl!“ sagte der Geheimrat voll innerlicher Rührung.

„Wie hast du dich verändert, Junge!“ sagte Frau von Große, und in der Mutter Stimme war es wie ein Jubel. „Verändert!“ lachte Karl herzlich. „Gefällt dir dein Großer nicht mehr gut?“

„Besser, Karl, viel besser! Ich bin ja so froh, daß du wieder da bist. Aber jetzt bleibst du wieder bei uns.“ Karl schüttelte leicht den Kopf. „Nein, Mutterchen, noch nicht... aber vielleicht bald. Morgen früh muß ich wieder zur Arbeit.“

„Die Arbeit!“ sagte der Geheimrat voll Staunen. Karl nickte fröhlich. „Ja, Vater! Ich arbeite, und das ordentlich mit Inbrunst.“

„Dann warst du nicht umsonst die Jahre fort!“ sagte der Geheimrat lächelnd und küßte sich wie besetzt. „Nein, Vater!“ entgegnete Karl. „Du hast mir ja... verzeih mir das Wort... das Arbeiten nicht beigebracht, hättest mich dazu zwingen sollen. Drum mußte ich es selber tun. Aber... soll das Alte vergessen sein, Vater?“

„Es ist ausgelöscht!“ sagte der Geheimrat fest. „Ich freue mich deiner Worte, und du bist mir nun doppelt willkommen.“

Heimatlich muelte Karl alles an, als er wieder in dem Haus der Eltern war. Die alten Diensthofen, die schon seit

Jahrzehnten im Hause waren, machten erfreute Gesichter, als sie den jungen Herrn wieder sahen.

Frau von Große aber war überglücklich vor Freude.

Ihr Junge war wieder daheim!

Es war ihr mit einem Male, als sei Sonne und Wärme in ihr stilles Heim gekommen, als belebten sich die Räume und ermahnen tausend schöne Erinnerungen.

In rührender Weise umfingte sie den Sohn. „Du, sie wußte ganz genau noch seine Lieblingspfeifen, wußte, was ihm einst Freude gemacht hatte, und es war ja so über alle Maßen beglückend, in Mutterliebe aufgehen zu dürfen.“

Der Geheimrat wurde von ihrem Eifer angesteckt. Er holte seine besten Zigarren hervor und den ältesten feinsten Wein aus dem Keller.

Um fünf Uhr dinierten sie, und es schmeckte allen dreien vorzüglich.

Karl erkundigte sich nach allem möglichen, ohne zunächst von sich zu sprechen.

„Was macht Hermann?“ Das war sein jüngerer Bruder. „Karriere, lieber Karl. Er ist jetzt schon Legationsrat an der Botschaft in Washington. Er ist jetzt glücklich.“

„Ich gönne es ihm!“ sagte Karl warm. „Ich bin von anderem Schlage. Mich reizt eine solche Karriere nicht. Nun, es muß jeder versuchen, das zu tun, was ihm richtig erscheint und was ehrenhaft und gut ist.“

Diese Worte gefielen dem alten Herrn. Er hob das Glas und sagte herzlich: „Auf diese Worte, lieber Karl, wollen wir anstoßen.“

Die Gläser klangen. „Aber jetzt wirst du uns ein wenig von dir erzählen“, sagte die Mutter zärtlich und tätschelte ihm die Wange. Er sagte die schmale, weiche Mutterhand und küßte sie innig.

„Gern, Mutterchen. Also... warum ich damals von euch ging, das wißt ihr. Es war, das hat sich später herausgestellt, eine Torheit. Du verweigertest mir deine weitere Unterstützung, wenn ich mein Verhältnis mit der Schauspielerei nicht brechen würde.“

Der alte Herr nickte. „Ja, sie paßt nicht zu dir.“ „Ja, du hast recht behalten. Und... es war gut so, daß mich der Trop packte, und daß es mir mit einem Male so unwürdig vorkam, von deinem Gelde, nicht von meiner Arbeit zu leben. Ich wollte arbeiten. Und dabei half mir Herr von Galle, der Hauptaktionär der großen Karren- und Wurfabrik Naheim & Fischer in Altherleben. Er ver-

schaffte mir einen Posten in dem Betrieb. Ich war ein Büro beschäftigt. Aber das paßte mir nicht. Ich habe in den technischen Betrieb zu treten, und da habe ich die Wurfabrikation von der Brite auf gelernt.“

Die beiden alten Leute saßen sich an. „Die Wurfabrikation?“ sagte der Geheimrat lächelnd. Karl nickte. „Ja, läßt sich. Vater. Nun, ich habe an diese Arbeit schäßen gelernt, denn es ist eine ehrliche und nicht gerade leichte Arbeit. Ich habe zwei Jahre gelernt und kam vorwärts. Vor allen Dingen lernte ich sehr viel. Darin kam mir keiner gleich. Nach zwei Jahren übernahm ich mich mit dem Prototypen Schottentanz und über meine Stellung. In Berlin lachte ich mir eine neue, und bin jetzt Betriebsleiter der Wurfabrik Bolle und So. So, das ist mein ganz einfacher und unkomplizierter Lebenslauf.“

Der Geheimrat räusperte sich. „Das muß ich sagen, Lebenslinien meiner beiden Söhne laufen sehr verschieden.“

„Ja, aber ist das falsch, Vater?“ „Das ist schwer zu sagen, Karl. Verstehst mich richtig, ich freue mich, wenn du sagst, daß du Befriedigung in der Arbeit gefunden hast. Das freut mich von Herzen. Ich freue mich auch auf die Wurfabrikation gewöhnen.“

Karl lächelte und verbeugte sich leicht. „Ich denke, Vater! Es ist ein guter Posten, den ich habe. Ich verdiene im Monat fünfzehnhundert Mark.“

Die Gehaltsumme nötigte dem Geheimrat allerdings Beachtung ab. „Ein schönes Gehalt. Du kannst keine schlechte Kraft sein, wenn man es dir gibt.“

„Nein, das bin ich auch nicht. Als ich antrat, verarbeitete der Betrieb in der Woche hundert Schweine. Jetzt... heißt bis vor kurzem, war es das Dreifache. Nun ist es wieder auf den alten Stand zurückgekommen.“

„Woran liegt das?“ „Halt du in der Zeitung nicht den Prozeß der Familie Bolle, den sie um den Ruf ihrer Familie geführt hat, verfolgt?“

„Doch, doch, es fällt mir jetzt ein. Stimmt, die Firma Bolle laubt aus der Affäre heraus.“

„Ja, so war es auch. Ich glaube, daß es in ganz Deutschland kaum einen zweiten so laubenden Betrieb gibt, wie den Bolle, aber... der gute Name meines Vaters... der Öffentlichkeit geschildert worden, und obwohl Bolle rehabilitiert ist, glaubt man doch, daß etwas daran daran dran sein könne und... laßt weniger oder gar nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt)

Die mit 20 Kranten Ernährung ausgehenden Sommerkassen für eine Mindestentfernung von 200 Metern seit dem 1. Juni bis 15. Oktober und haben meistens einen Zeitraum von 2 Monaten. Eine Gewährleistung ist auf der Kasse nicht, auf der Rückseite steht gefordert. Die Karten gelten im allgemeinen für die Personenzüge; für Eil-, Schnell-, Ad- und Nachtzüge ist der tarifmäßige Zuschlag zu lösen. Die Karte ist gegen ein Tage vor dem ersten Geltungstage im Stationsausgabe des Abgangsbahnhofs oder in den Fahrkartenausgaben des Mitteleuropäischen Reisebüros auszustellen; vor dem 10. Tage vor dem ersten Geltungstage kann ihre Föhung abgelehnt werden. Die Karten sind nicht übertragbar und nur gültig, wenn keine oder Intenstität untergeschrieben. Zunächst werden die Karten nur im Reichsbahnlinienverkehr, einschließlich Dispersionsverkehr, abgegeben. Für Privatbahnen, auch für solche, die von der Reichsbahn betrieben werden, gelten die Karten vorläufig nicht. Wenn die Sommerlaubkarten nach Privatbahnen verkehren, sind auf die Föbung von Karten nach dem Uebernahmestunde zu vermeiden. Besonders bemerkt sei fñhrend die Nachfahrt frühestens am 11. Tage nach Antritt der Reise erfolgen darf.

Wald. Mählich, wenn der Frühling auf die walde-
hichten Spangenberg Dägel steigt, wenn die höher und
höher steigende Sonne Wald und Flur zu neuem Leben
erweckt, dann wird auch das Herz des Spangenbergers
zu frischer, turnerischer Regsamkeit entlastet. An-
dererseits erster Lebensarbeit sind zu Ende; geist-
licher Lebensstich hängt den Turner hinaus auf den Turn-
platz. Die Turnhalle wird entlastet, während draußen im
Häfeldal im Wasser, Luft und Sonne ein frohes Tummeln
beginnt. Die Spangenberg Turner und Turnerinnen
legen sich nach diesen fröhlichen Stunden im Freien. Die
Kletterer und Spieler können kaum die Zeit erwarten,
so sie wieder ihre Übungen auf der Laufbahn, an der
Sprunggasse und dem grünen Rasen aufnehmen können;
dann Freude und Arbeit auf dem Sportplatz müssen
manchem unter ihnen über die Unaufrücklichkeiten, die ihnen
in mitterlichen Monaten das Leben erschwerten, hinweg-
helfen. Ungebunden und frei von den Alltagsketten werden
ihnen die Stunden auf dem Sportplatz Sonne für Körper
und Seele bedeuten. Diese Zeit leitet der Turnverein
„Großer Wal“ alljährlich durch sein Sommerturnen ein.
Es ist kein Vergnügungsfest, sondern vielmehr ein Tag

nre Arbeit, allerdings einer Arbeit im Gewande jugend-
 licher Freude. — Am morgig n Sonntag um 2,30 Uhr
 markiert der Verein mit seinen sämtlichen Abteilungen
 geschlossen zum Sportplatz an der Pfefferstraße. Dort
 beginnt dann ein lebendiger Turnbetrieb. Die Geräteturner
 eginen mit 4 Kampf und in einer Reckmusterkette Zeugnis
 vom Erfolg ihrer Winterübungszeit ab. Turnerinnen,
 Vollsurner und Jugendturner messen ihre Kräfte in
 völsmäßigcn Wettkämpfen. Knaben und Mädchen tum-
 schen sich beim fröhlichen Turnspiel, die Turnerjugend
 erfreut uns mit allen, schönen Viebern und Vollsängen.
 Auch die Schwimmer werden nicht müßig sein, und im
 nacharten Nebenbachbad ihre Künste im nassen Element
 vorführen. Umrahmt wird die ganze Veranstaltung
 natürlich von christlichen und zweckmäßigen Uebun-
 gen der Turnerinnen und Vollsurner. Wenn die Sonne
 nt, zieht der Verein wieder geschlossen heimwärts. Von
 n traditionellen Tänzen wird mit Rücksicht auf den
 knst der Zeit in diesem Jahre Abstand genommen. Wie
 wir erfahren, beteiligt sich auch in diesem Jahre die Fort-
 ulze mit ihren Turnern und Sportlern an der Veran-
 staltung. Wir wünschen dem aufstrebenden Verein sonniges
 olwetter und verknüpfen damit die Hoffnung, daß die
 Spangenbergcr Bürgerchaft dem Verein und seinen Ver-
 ebrungen daselbe Interesse entgegenbringt wie in den
 verfloßenen Jahren, indem sie die Veranstellung, die
 chlos im Dienste unserer Jugend geleistet wird, durch
 nigen regen Busch unterstützt! Die Eintrittspreise sind,
 n den Verhältnissen der Zeit entsprechend sehr gering
 halten.

× **Postalisches.** Mit dem 1. Juli dieses Js. tritt der Postmeister Ael hierseits in den Ruhestand. Wie wir hören, wird er am 1. August Postleutnant Voß mit der Verwaltung der Vorsteherstelle des hiesigen Postamtes betraut. Somit wird Herr Voß von diesem Tage an als „Postwalter“ tätig sein.

§ **Umzug aus der Fliegerwerkstätte.** Nachdem die Fliegerbauer den weitgrößten Teil der Einzelteile für die „Lufschwalbe“ fertiggestellt haben, kann mit dem

Aufbau begonnen werden. Aus diesem Anlaß mußte ein Umzug in eine größere Halle erfolgen, der am Mittwoch Abend in ganz harmonischer Weise, von der Verköstigung des Beisitzbindermeisters, A. Schmidt nach der ehemaligen Kartonnagenfabrik vor sich gieng. Mit neuem Mut geht es hier an die Arbeit und nicht lange mehr wird es dauern, dann wird die Gruppe zu einer öffentlichen Veranstaltung einladen.

2. **Betriebsstilllegung.** Mit dem gestrigen Tage hat die Spinnerei und Weberei W. B. Solzmann den überwiegenden Theil des Betriebes stillgelegt. Grund der Stilllegung ist der genügende Vorrath, von dem voraussichtlich die eingehenden Aufträge erledigt werden können. Ueber 50 Arbeiter sind dadurch wieder für einige Monate der öffentlichen Fürsorge angeschlossen.

△ **Jugendherbergsammlung.** Die hiesig in Spangenberg durchgeführte Jugendherbergsammlung erbrachte einen Gesamtbetrag von Mk. 88,81. Der Betrag wurde sofort dem Jugendherbergsverband übermittle. Allen denen, die zu dieser unverkennbar guten Sache ihr Scherlein gaben, vor allem aber denen, die sich bereitwillig in den Dienst des Verbandes stellten und die Sammlung ermöglichten, sei herzlich gedankt. Wenn es dem Jugendherbergsverband möglich ist, durch diese Sammlung den notwendigen Wünschen der Wanderbewegung Rechnung zu tragen, und wenn wir uns dann mit diesen wandernden Jugend über die berührte Jugendherbergsanrichtung freuen können, dann kommt der Dank für die Mühsale doch mehr zum Ausdruck.

☼ **Sommerfahrplan.** Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes haben die Abfahrzeiten der Parvionzüge von hier nach Malsfeld und Waldbappel eine wesentliche Veränderung erfahren. Abfahrt in Richtung Malsfeld: 4.48,5 W.; 7.05; 9.22; 13.12,5; 15.32; 17.39; 20.34. Abfahrt in Richtung Waldbappel: 5.27,5 W. 8.12; 10.07,5; 16.29; 18.48,5; 21.27.

× **Offenlegung der Liste über Einheitswerte.**
Es sei hierdurch darauf hingewiesen, daß die Auslegungszeit der Offenlegungsliste über die Einheitswerte am 1. Juni abläuft. Wir können nur empfehlen, die Liste bis dahin auf dem Rathause einzusehen.

× **Baumfrevel.** Wir stehen mitten in der Früh-
lingsnacht und freuen uns über jedes Blümchen, jeden
blühenden Strauch und erst recht über jeden blühenden
Baum. Wie ärgertlich ist es aber, wenn man feststellen
muß, daß unverschämte Menschen diese in voller Blü-
the stehenden Bäume nicht nur ihrer Blüten berauben, sondern
gar ihre Äste abreißen und damit den Baum vernichten.
Jeder Flieder- oder sonstiger Baumbesitzer hat mit vielen
Mühen und Kosten sein Bäumchen gepflanzt und gepflegt
und hat seine wahre Freude daran. Teilt diese Freude
mit dem Dieb und bringt Baumfreveler unweigerlich zur
Anzeige.

* **Wetterlage.** Da der Luftdruckanstieg von Süden her sich noch fortsetzt, kann angenommen werden, daß die Zufuhr der kälteren Luft nach unserem Gebiet abgestoppt wird, und daß sich bis morgen schon eine Verubigung einstellt, ohne daß jedoch der Witterung der unbefängige Charakter genommen wird.

Külte. Ein 60jähriger Fabrikarbeiter, der seit langem an einem schweren Asthmaleiden litt, hat gestern hier Selbstmord verübt. Er hatte seine Frau unter einem Vorwand aus der Stube geschickt, verschloß dann die Tür und schnitt sich die Kehle durch. Als die Tür gewaltsam geöffnet wurde, war der Arbeiter bereits tot.

Bacha. Vor einigen Tagen wurde der hiesige israelitische Friedhof dadurch geschändet, daß man darauf ein verendetes Schwein legte. Die That wird im allgemeinen verurtheilt. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

Weimar. Vom Tode des Gräfinkens gerettet hat der 18 Jahre alte Wilhelm Graf einen gleichaltrigen Knaben, der trotz Warnung beim Baden im Teiche am Hampten sich zu weit in das Wasser wagen und pödelig verlor. Graf sprach sofort ins Wasser, konnte den bereits Vernünftigen fassen und ans Ufer bringen. Sofortige Wiederbelebungserfolge waren von Erfolg. Es ist bereits das zweite mal, daß Graf einen Menschen vom Tode des Gräfinkens errettet konnte.

* **Elarethro:** kommt nur langsam vorwärts. In den letzten Tagen waren die Sitzungen im Elarethroprozess nur von kurzer Dauer, so daß es wieder nicht möglich war, das beabsichtigte Programm einzuhalten. Auch die letzte Sitzung dauerte nur etwa 10 Minuten. Ab Montag dürfte wieder mit einem normalen Prozeßgang zu rechnen sein, so daß das Urteil Ende Juni erfolgen könnte. Staatsanwaltschaftsrat Weikensberg setzte dann sein Plä-

boher fort, in dem er sich mit den Wissenschaftlerinnen,
die sich aus der Weltaufnahme bezüglich des Ange-
legenen Begegnen, erassen haben, beschäftigte.

Der hiesige Landtagspräsident überfallen. Als der
Vorsitzende des hiesigen Landtags, Kreisführer und
später Abendstunde am Dresden nach Genthin zurück-
kehrte, wurde er vor seinem Wohnhause von zwei Mann
innen tödtlich angegriffen. Obwohl sich Kreisführer heftig
wehrte, erlitt er Verletzungen im Gesicht und am Kopf.
Auf seine Hülfsrufe kam keine Frau die Polizei herbei.
Bei Eintreffen des Leberalkommandos hatten die Täter
aber bereits die Flucht ergriffen.

Frauen stürmen Marktbuden. Vor dem gemeinen
amt in Alpine (Nobershausen) sammelten sich etwa 300
Arbeitslose, darunter viele Frauen, und verlangten die
Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung. Als den Ar-
beitslosen erklärt wurde, daß die Auszahlung der Unter-
stützung infolge Geldmangels einstweilen nicht erfolgen
könne, stürmten die Frauen auf den Markt, plünderten
die Geschäfte und suchten das Wette.

* Kraftwagen läuft gegen Baum. In Mönshausen (Rheinland) sauste ein Personenkraftwagen gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei Personen erlitten schwere Verletzungen, während die beiden anderen Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

* Neue Ausbreitungen in Papierkorb. Die Abendsstunden kam es in verschiedenen Stadtteilen Düsseldorf zu neuen schweren Ausbreitungen. In der Bismardstraße wurden sechs Scheiben eines Hotels eingeworfen, am Wilhelmplatz wurden die Spiegelscheibe eines Hotels und eines Zigarrengeschäftes zertrümmert. Ebenfalls wurde am Wehrhahn ein Schaufensterscheib mit einem eisernen Papierkorb zertrümmert. In Gerresheim wurde ein Schaufensterscheib zertrümmert.

* **Fälschmünzverbaude verhaftet.** Im Schwennigen am Nedar (Württemberg) hat die Polizei ein Verbaude entlarvt, das falsche Fünfmarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht hat. Als Hauptbeteiligte wurden u. a. ein Brauereibesitzer und zwei Mechaniker in der Umföhrungsgefängnisse eingeliefert. Der Brauereibesitzer verfuhr sich in der Nacht in der Zelle zu erhängen. Einer der Verhafteten ist richtfälliger Münzverbrecher und hat schon vor einigen Jahren eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, weil er 50-Pennigstücke nachgemacht und in den Verkehr gebracht hatte.

* Vier Feuerwehreileute verlegt. Im Zager-
Ledergroßhandlung in Dillingen (Saargebiet) war
auf ungeklärte Weise ein Brand entstanden. Mit Gas-
massen drangen einige Feuerwehreileute in die Keller-
räume, um an den Herd der Brandstätte zu gelangen.
Durch eine kurz darauffolgende Explosion wurden vier
Feuerwehreileute mehr oder minder schwer verlegt.

• **Soböttighe** **hiebt** **in** **einer** **Kirche** **in** **Yhon**. Während des Gottesdienstes in einer Kirche in Yhon zog eine 36-jährige Polin, die fast täglich die Kirche besuchte, plötzlich in einem Anfall von Selbstgefühlsverlust, ohne Reklame und ohne blödsinnig auf die Andächtigen, ohne jemand zu verletzen. Der Geistliche unterbrach sofort seine Predigt und alarmierte die Polizei, der es nach seiner Mitteilung gelang, die Soböttighe festzunehmen. Die Kranke wurde sofort in einer Anstalt untergebracht.

— Breslau, 28. Mai. Hier ist kürzlich ein Ehepaar von der Papageienkrankheit befallen worden. Die Gattin ist inzwischen gestorben. Professor Prauninger des Hygienischen Instituts hat sich bei Experimenten mit erkrankten Wellensittichen schwer infiziert. Die beiden im Laufe des Ehepaars gehaltenen Wellensittiche stammten aus einer Zuchtfarm bei Breslau, die seit Jahren keine Vögel aus Uebersee mehr eingeführt hat. Es können also auch in Deutschland gezüchtete Vögel Träger der Krankheit sein.

Beilage. Die Ruhrkohle, die wegen ihrer hohen Heizkraft schon immer als besonders vorteilhaft und sparsam für den Hausbrand galt, erfährt durch die bisher schon sehr erheblichen Erniedrigung ihrer Preise durch Preisentung und Frachtermäßigung noch eine weitere Preisermäßigung während der Sommermonate, und zwar gelten diese Sommerpreise für Ruhr- Anthrazit, Ruhr- Anthrazit- Giesformbrikett und Ruhr- Breckfoks. Die Auswahl der drei Brennstoffe ist so getroffen, daß für jede gebrauchliche Heizungsart ein passender Ruhr-Brennstoff zu vermäglichen Sommerpreisen vorhanden ist und jeder Haushalt diese vorteilhafte Gelegenheit, an der die Kohlenrechnung zu sparen, auszunutzen kann. Die Preisnachlässe sind im Mal am größten und verringern sich von Monat zu Monat in dem Maße, daß ab August wieder die üblichen Preise gelten. Jeder Kohlenhändler gibt nähere Auskunft.

schon nach einmaligem Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Chlorodont Zahnpaste“, schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. u. 80 Pf. Versuch überzeugend!

Nein, mit das Gipsfinales Wörfen
ist kein no'gure Lünd zu flusten ;
dof mit **SALEM ZIGARETTEN**
kann man dainznd fuf werthen !

sind Qualitätsmarken in Sorten aller Preislagen

SALEM ZIGARETTEN

Räumungs- Ausverkauf.

Wegen Umbau stelle ich von Montag, den 30. Mai an, mein reichhaltiges Lager, zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf.

Auf alle nicht bedeutend herabgesetzten Preise gewähre ich

10% Rabatt.

Keiner verläumde die Gelegenheit, seinen Bedarf, so billig wieder einzudecken.

Wegen Aufgabe meiner Möbel-Abteilung gebe ich
2 mod. Schlafzimmer weit unter Herstellungspreis ab.

A. Blumenfrohn

Für Anfertigung aparten, persönlicher
Kleider für Groß und Klein

sowie für feine Wäsche, Schlafanzüge, Strand-
anzüge usw. empfiehlt sich

Frau S. Knauff
Burgstraße 82 I



Die zäh-harten, gefestigt gekügten

Bauernlob-Sensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen.
Langanhaltende feine Schnittfähigkeit, schöne
passende Form, leichter Gang und solide
Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bau-
ernlobsensen, durch welche sie den Vorzug von
allen anderen Sorten verdienen.

• Nur echt mit obiger Schutzmarke. •

Zu haben bei

Georg Klein Spangenberg
Eisenhandlung

Bruchreis

empfiehlt

Karl Bender.

Zurück.

Dr. med. Kornbeck
Facharzt für Erkrankungen
der Nieren und Harnwege.
Kassel, o. Königstr. 13.

Privatkapital

für Hypotheken u. Ablösungen (6%)
evtl. Bau oder Betriebsgeld. Suchen-
de wenden sich um kostenlose
Auskunft an „Dr. K.“ an Ala
Anzeigenannahme, Kassel, Kö-
nigsstr. 3.



**T. V. „FROHER MUT“
SPANGENBERG**

Die durch Eintragung in die Liste bestellten

Badefarten

sind umgehend beim Vereinswirt abzuholen.

Der Vorstand.

Berschönerungs-Verein Spangenberg

Jahreshaupt-Versammlung

am Dienstag, den 31. Mai, 21 Uhr im Gasthaus
„Zur Stadt Frankfurt“.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntge-
geben. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.
Der Vorstand.

Delikatessen

frisch eingetroffen

S. Mohr.

Gesangverein
„Vierertel“

Montag Abend 9 Uhr Zu-
sammenkunft aller Stim-
men im Ratsteller.

Holzgebliches Erscheinen
dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Nutzen Sie das
schöne Wetter und
lassen sich eine schöne
Familien-Aufnahme

bei

Photo-Möller

machen. Erstes Photospezialgeschäft
in Spangenberg. Bestellungen baldigst
erbelten.

Als Ziel für lohnende
Sonntagsausflüge emp-
fiehlt sich die

„Lindenlust“

im Melsungen Stadtwald
gelegene. 10 Minuten vom
Bahnhof.

Verkaufe

1 Acker Land

oder

1 Acker Wiese

in der Aue.

Kurt Heinz

Spangenberg.

Hotel Heinz

Sonntag, ab 8 Uhr

Konzert

Spezialität: Schlagsahne mit Annaberger
Malsfelder Bier vom Fass, ff. Wein

Ich empfehle:

Kopfsalat feste Köpfe,
Tomaten,
Bananen,

Karl Bender.

Stadtschule.

Freitag, den 31. Mai 1932, abends 8 Uhr
findet in der Stadtschule eine zweite Elternver-
sammlung statt, wozu die Eltern der die Stadtschule be-
suchenden Kinder nochmals eingeladen werden.

U. a. Wahl des Wahlvorstandes zur Elternver-
sammlung am Sonntag, den 12. Juni.

Der Hauptlehrer, Fräulein

Früh eingetroffen in guter Qualität:

Kopfsalat, Spargel, Bananen, Apfelsinen,
Blumentofel, Gurken, Tomaten, Zitronen

S. Mohr.

Ausbrennen der Schornsteine.

Vom Mittwoch, den 1. Juni, morgens 8 Uhr
ab, werden in der hiesigen Stadt die Schornsteine aus-
gebrennt.

Blitzartig mache ich auf die offene Rauchschornstein-
aufmerksamkeit, daß dieselben zugemauert oder mit Blei-
versetzt werden.

Spangenberg, den 28. Mai 1932.

Der Bürgermeister,
als Ortspolizeibehörde

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Mai 1932.

1. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Sauer Mörschhausen.

Elbersdorf.

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Sauer.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr: Segelgottesdienst.

Bezirk Weidelsbach.

Wiederode 1/2 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Weidelsbach 11 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Wischroderode 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Pfarrbezirk Pfieffe.

Herlesfeld vormittags 9 Uhr: Pfarrer Reuter.

Pfieffe vormittags 11 Uhr: Dagobertshausen.

Kirchliche Vereine.

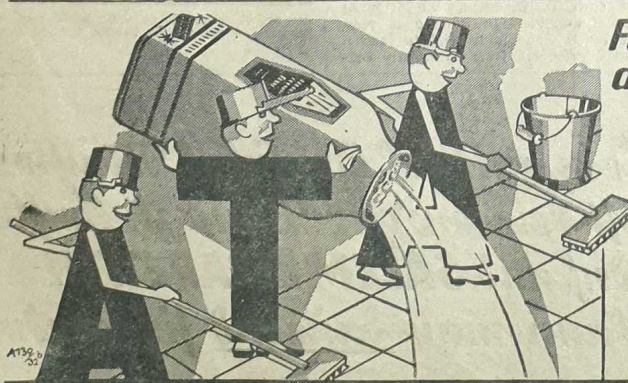
Sonntag Abend 8 1/2 Uhr: Mäntelverein.

Dienstag 8 Uhr: Jung-Mädchenverein im St. J.

Kr. Jug. Pfarrer Reuter.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Jungmänner-Verein im St. J.

und Posaunenchor.



Fussböden sind sehr rasch erneuert, durch ATA, das so billig scheuert!

Gepflegte Böden und Treppen sind die Visitenkarte des Hau-
ses. Ata macht Ihnen die Pflege leicht, weil es schnell Frische
und Sauberkeit bringt, weil es sparsam und billig ist. Spar-
samkeit im Gebrauch sichert Ihnen die praktische Streu-
flasche, aber auch die große Ergiebigkeit, die in der feinen
Ata-Beschaffenheit ihren Grund hat. Billig ist Ata deshalb,
weil es so viele Vorzüge für wenige Pfennige bietet.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen
wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles

Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's